

Das Dorf Römergrund

Hnr.	Hausname	Familienname
1	Hansholaisch	Rudolf Rom
2	Jakisch	Josef Hutter
3		
4	Bläsch	Andreas Stimpfl
5	Mottaisch	Jakob Staudacher
6	Hardaisch	N. Maly
7	Mroaisch	Johann Lackner
8	Göraisch	Max Stalzer
9	Haishlasch	N. Primcic
10	Khrisch	Johann Michitsch (früher N. Rauch)
11	Schtökkarsch	Ferdinand Schleimer
12	Autn Hansholaisch	Georg Rom
13	Trojarsch	N. Verderber

Die Kirche war dem hl. Schutzengel geweiht, Kirchweihfest also stets am ersten Oktobersonntag, dem Schutzengelsonntag. Im Turm hingen zwei Glocken, die man täglich hörte: um 7 Uhr am Morgen, zu Mittag und am Abend beim Ave-Maria-Läuten (dieses Läuten begann mit der großen Glocke); samstags läutete man um 4 Uhr nachmittags den Feierabend ein.

Das Dorf hatte eine ergiebige Quelle, und in Fällen von Trockenheit holten hier auch die Bewohner der Dörfer Büchel und Oberdeutschau ihr Wasser.

Nach Graflinden hatten die Römergründer etwa eineinhalb Kilometer, nach Lichtenbach zwei, nach Reintal vier und in die Stadt Gottschee 15 Kilometer.

Der Schriftleiter dankt Lm. Rudolf Rom (Römergrund – Cleveland) für die Mitarbeit; die von ihm

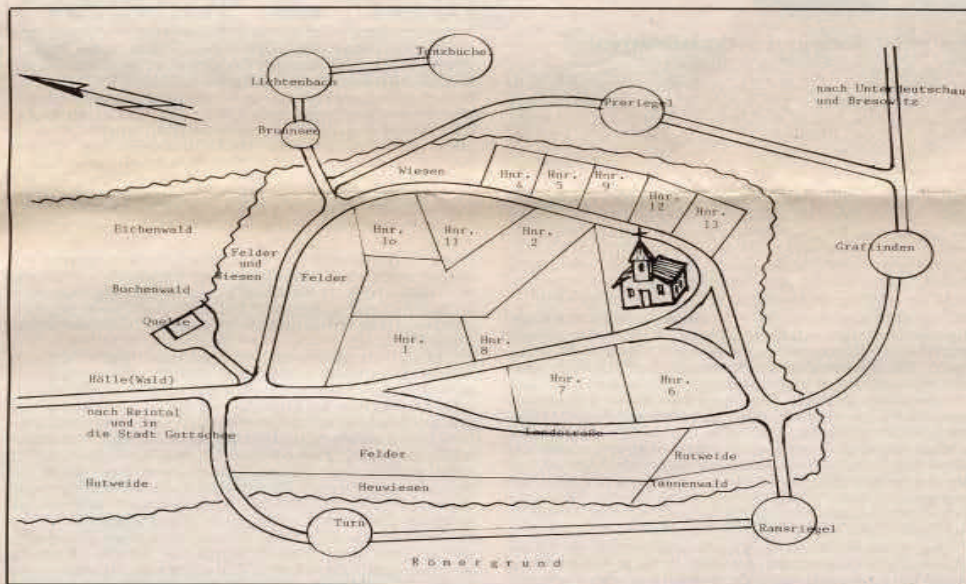
entworfene Skizze von Römergrund hat E. Tiefenbacher (Klagenfurt) für den Druck angefertigt.

In ihrem Schreiben vom 6. Dezember ersucht Lm. Maria Kobe, geborene Herbst aus Oberstein, nachzutragen, daß „es auch ein Oberstein gegeben hat“. Wir verweisen unsere Leser auf die Skizze in der Septembernummer 1990, Seite 10, die uns die Landsleute Vater und Sohn Ruppe so gefällig und übersichtlich gezeichnet haben. Hier soll angedeutet werden, daß Oberstein (mundartlich Schkübm, slow. Ziben, lt. Ortsverzeichnis auch Ziben, umgangssprachlich auch Zibnje?) auf der oben angeführten Skizze zwischen dem Pfeil „nach Hohenberg“ und dem Pfeil „nach Neubacher“ zu erreichen wäre.

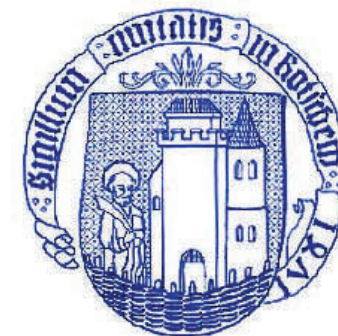
Wir danken unserer Leserin Maria Kobe, geborene Herbst aus Oberstein, und bitten sie, die Zeitung vom März 1988 auf der Seite 5 aufzuschlagen. Vielleicht kann sie die dort gemachten Angaben ergänzen!

Ich habe mich in den letzten Wochen intensiv mit der Gottscheer Geschichte befaßt und gestern (am 10. Dezember 1990; Anmkg. d. Schriftl.) ein Referat in der Berufsschule über die Gottscheer Geschichte gehalten. Das Referat stieß auf Interesse, bisher hatte noch niemand etwas davon gehört. Eigentlich ist dies eine Bildungslücke bei der geschichtlichen und kulturellen Bedeutung der Sprachinsel Gottschee. Natürlich habe ich auch die „Gottscheer Zeitung“ erwähnt und ein Exemplar vorgezeigt.

(Aus einem Brief von Matthias Maichin aus Schwaigern; sein Großvater ist Daniel Maichin aus Ribnik, der nach Reichenau zu vgl. Matspasch geheiratet hatte, dessen Ehegattin ist Aloisia, geborene Stonitsch, Hnr. 33, Matspasch.)



Römergrund



Ort der zerstörten Kapelle des hl Schutzengel